

Neuntes Kapitel.

Tamenund der Alte.

Im Lager jenseit des schwarzen Berges hatte die Frühsonne bereits die ganze Bevölkerung auf die Beine gebracht, als ganz unerwartet und zu allgemeinem Erstaunen ein seltener Gast, Magua, der Häuptling der Huronen, am Eingang des auf einer kleinen Hochebene errichteten Dorfes erschien. Wie allgemein gebräuchlich, standen auch hier die Hütten in weitem Kreise um einen großen, freien Platz herum. Stolzen, würdevollen Schrittes kam Le Renard daher, freundlich die Umherstehenden grüßend; alles Geräusch war beim Herankommen des Huronen verstummt, man hörte nichts als das Klirren der silbernen Schmuckgegenstände, die Magua am Halse und an den Armen trug, und das Klingeln der kleinen Glöckchen, mit denen seine Mokassins geziert waren. Er war ohne Waffen gekommen; geradenwegs und ohne Zögern ging er auf eine Gruppe von älteren Kriegern zu, die in der Mitte des Platzes stand. Man empfing ihn höflich, aber ernst und zurückhaltend.

„Der weiße Hurone ist willkommen,“ redete einer der Häuptlinge ihn an. „Er ist erschienen, um seinen Succatusch*) mit seinen Brüdern von den Seen zu essen.“

„So ist es,“ versetzte Magua, sich mit dem Anstand eines Fürsten verneigend. Dann entsprach er der höflichen Aufforderung des andern und folgte demselben in seine Hütte zum Frühstück. Die Unterhaltung wurde von beiden Seiten mit Bedacht und Vorsicht geführt. Endlich kam Magua mit dem Zweck seines Besuches heraus.

*) Ein heute noch in New York beliebtes Gericht aus grünen, unreifen Maiskolben und Bohnen. F. M.